

Kap. 3. Die Sitten der alten Deutschen.

12. Deutschland war, als die Römer es kennen lernten, noch zum größten Teil mit Urwald bedeckt, vor dessen Schrebnissen der weichliche Bewohner des Südens zurückbebt. Das Klima war rauh und feucht; der Boden nur teilweise fruchtbar, trug nur wenig Getreide (Gerste, Hafer); in seinem Innern fand sich hie und da Silber, Eisen, Kupfer, Salz. Während so der Ackerbau geringen, der Bergbau noch dürftigeren Ertrag bot, waren Viehzucht und Jagd desto ergiebiger. An Haustieren hatte man Rindvieh, Pferde, Ziegen, Schafe, Geflügel, Bienen; zu den Jagdtieren gehörten Bären, Hirsche, Eber, und von dem übrigen Wild, das in den deutschen Urwäldern hauste, reizte die alten Deutschen besonders das schnelle, dächtfellige Elenn und der wilde Ur oder das Wiesant (dessen Hörner ihnen zu Trinkgefäßen dienten) zur Befriedigung ihrer Jagdlust. Schon frühe wurde daher die Jugend zu dieser Art von Leibesübung angehalten, da ihnen die Jagd für die beste Vorschule zum Kriege galt. Obgleich von Natur zum Colonisten bestimmt und auch seit seinem Eintritt in die Geschichte bereits auf der Culturstufe des Ackerbau's und der damit verbundenen Viehzucht stehend, gab sich der freie Germane doch ungen und nur ausnahmsweise mit dem Ackerbau ab, da die Anlage dazu noch durch vorherrschende Kriegs- und Wanderlust zurückgebrängt war. Er überließ daher überhaupt die Sorge für Haus, Hof und Feld denjenigen Familiengliedern, die zum Waffentragen untauglich waren.

13. Den natürlichen Anlagen nach zeichneten sich die alten Deutschen vor allen andern Völkern vorteilhaft aus, und zwar körperlich durch sehr weiße Haut, hochblondes Haar, blaue, wild und feurig blickende Augen, ungewöhnliche Größe (meist von sieben Fuß), gewaltige Kraft, trotzig Haltung; geistig durch unbändigen Mut, furchtlose Tapferkeit, unverfügbaren Freiheitsinn, große Vaterlandsliebe, ernste Gottesfurcht, keusche Zucht, Achtung gegen die Frauen, Gastfreundschaft, Treue und Redlichkeit, so daß, wie Tacitus sagt, bei ihnen gute Sitten mehr vermochten, als anderswo gute Gesetze. „Groß sind ihre Körper“, rühmte Agrippa von den Germanen, „aber größer noch ihre Seelen“. Besonders trat bei ihnen das Freiheitsgefühl so stark hervor, daß der römische Dichter Lucanus sagte: „die Freiheit ist ein deutsches Gut“. Dieses Gefühl war mit einem männlichen Troß auf das eigne Recht verbunden und gab sich in seiner ganzen Fortentwicklung zugleich als tiefstes Ehr- und Rechtsgefühl kund.

14. In Nahrung und Kleidung lebten die alten Deutschen einfach. Fleisch und Milch gehörte zu ihrer gewöhnlichen Speise; als Getränk liebten sie eine Art Bier aus Gerste und Hafer, und Met aus Honig und Wasser. Waren sie vom Krieg oder von der Jagd ermüdet, so pflegten sie der Ruhe auf ihrer Bärenhaut oder wohnten Trinkgelagen bei, wobei der Bragabecher frezte und ihre Säger (welche im Norden Skalden genannt wurden: der Name Varden kommt nur bei den Kelten vor) die Taten der im ehrlichen Kampfe gefallenen Helden im Liede priesen; denn das Heldentum der Tapferkeit erschien ihnen als das Höchste, und durch Lieder pflanzte sich das Gedächtnis der Vergangenheit fort.